

Ortsverband Ganderkesee

für den Vorstand:

Thomas Feith

Sprecher

Helmut-Denker-Weg 80, 27777 Ganderkesee**fon: 0179 2186577****E-Mail: vorstand@grueneganderkesee.de****Ganderkesee, den 23.06.2026****PRESSEMITTEILUNG****Dem Eichenprozessionsspinner den Kampf ansagen:
Grüne fordern, dass die Gemeinde mehr für die Folgen des
Klimawandels einplant**

Die Grünen in Ganderkesee fordern die Gemeinde auf, in den kommenden Haushalten deutlich mehr Mittel für die Folgen des Klimawandels einzuplanen. Als Beispiel taugt nicht nur aktuell der Eichenprozessionsspinner, dessen Ausbreitung durch steigende Temperaturen begünstigt wird und der sich mittlerweile in Ganderkesee dramatisch ausbreitet. „Die Raupen kommen jedes Jahr zur gleichen Zeit im Frühjahr. Das ist kein überraschendes Naturereignis, sondern ein planbarer, wiederkehrender Vorgang - und trotzdem wird vielerorts erst reagiert, wenn der Befall schon da ist“, erklärt Thomas Feith, Sprecher der Grünen Ganderkesee. „Zwar sind für den laufenden Haushalt die gemeindlichen Mittel für die EPS-Bekämpfung von 30.000 auf 50.000 Euro aufgestockt worden“ ergänzt Annegret von Essen, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Gemeinderat, „Angesichts der erneuten Verdopplung der Fallzahlen dürfte das aber schon wieder nicht ausreichen.“

Keine Einzelfalllösungen – zentrale Koordination als ein möglicher Baustein

Besonders wichtig ist Thomas Feith, dass die Bekämpfung nicht den einzelnen Haushalten überlassen bleibt. „Es darf nicht sein, dass jede Familie, jede*r Senior*in mit Garten selbst sehen muss, wie mit befallenen Eichen auf dem Grundstück zurechtgekommen wird, organisatorisch wie finanziell, sonst passiert es halt nicht. Eine zentrale Anlaufstelle der Gemeinde, die Meldungen entgegennimmt, eine gemeinsame Ausschreibung der Bekämpfung organisiert und so auch private Grundstücke zu fairen, ausgehandelten Konditionen einbezieht, wäre hier ein sinnvoller Lösungsansatz“, so Feith. „Das ist auch langfristig Voraussetzung für den Erfolg: Die Raupenhaare und die Raupen selbst, verbreiten sich über weite Strecken. Darum lässt sich der Eichenprozessionsspinner nur wirksam eindämmen, wenn die Bekämpfung flächendeckend erfolgt, also nicht nur an öffentlichen Bäumen, sondern genauso konsequent auf privaten Grundstücken. Wird nur die eine Hälfte der befallenen Eichen behandelt, bleibt die Gefahr für alle bestehen.“

Im Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt) zeigt sich seit Jahren, wie das in der Praxis funktionieren kann: Mehrere Gemeinden und der Landkreis schlossen sich zu einer gemeinsamen Ausschreibung für die Bekämpfung mit einem Biozid zusammen. Betroffene melden ihre befallenen Bäume beim Ordnungsamt, die Bäume kommen auf eine gemeinsame Bekämpfungsliste, und die Eigentümer erhalten anschließend von der beauftragten Firma die im Rahmen der Sammelausschreibung ausgehandelte, deutlich günstigere Rechnung. Die Kosten tragen weiterhin die Grundstückseigentümer, aber eben nicht mehr jeder für sich allein und zu Einzelpreisen, sondern gebündelt und von der Verwaltung organisiert.

„In Niedersachsen sucht man ein vergleichbares Modell bislang vergeblich. Ganderkesee könnte hier Vorreiter werden“, so von Essen.

Vom Land kommt bislang kein Geld – Grüne fordern das schon seit Jahren

Anders als in Sachsen-Anhalt, wo das Land allein dem Altmarkkreis Salzwedel 2026 rund 573.000 Euro Förderung für die EPS-Bekämpfung bereitstellt, gibt es in Niedersachsen bislang keine entsprechende finanzielle Unterstützung der Kommunen durch das Land. Zuständig seien die Gemeinden, unterstützt von den Landkreisen, das Land beschränke sich auf fachliche Beratung, so die offizielle Linie des Sozialministeriums.

„Das ist kein neues Problem: Schon 2019 hat die Grüne Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, der die Landesregierung zu finanzieller und organisatorischer Unterstützung der Kommunen beim Eichenprozessionsspinner aufgefordert hat, nachdem der damalige Umweltminister und heutige Ministerpräsident Lies entsprechende Hilfen erst zugesagt und dann nicht eingehalten hatte. Bis heute ist von Landesseite nichts passiert. Umso wichtiger ist es, dass die Gemeinde Ganderkesee jetzt nicht weiter wartet, sondern selbst aktiv wird“, so Thomas Feith.

Frühzeitige Planung als Schlüssel zum Erfolg

Fachleute sind sich einig: Wirksame Bekämpfung ist nur in einem sehr frühen Stadium der Raupenentwicklung möglich, oft nur innerhalb eines schmalen Zeitfensters von wenigen Tagen. Wer erst reagiert, wenn die ersten Nester sichtbar sind, hat den optimalen Zeitpunkt meist schon verpasst.

Der Eichenprozessionsspinner ist dabei nur ein Beispiel von mehreren. Auch andere Klimafolgen treffen Ganderkesee längst ganz konkret - sei es bei Starkregenereignissen wie zuletzt an der Birkenallee in Schönemoor rund um den Jahreswechsel 2023/24, die zu überschwemmten Straßen und vollgelaufenen Kellern führten, oder bei den eingebrochenen Gräbern auf dem Friedhof an der Urneburger Straße nach starken Regenfällen.

„Solche Ereignisse häufen sich!“ warnt Annegret von Essen. „Und genau wie beim Eichenprozessionsspinner gilt: Wenn wir wissen, dass uns ein Problem regelmäßig wieder begegnet, müssen wir auch entsprechend vorbereitet sein“

Klimafolgenanpassung gehört in den Haushalt

„Klimafolgenanpassung ist eine kommunale Pflichtaufgabe und gehört von vornherein in den Haushalt - mit Personal, Budget und klaren Zuständigkeiten, nicht als Reaktion auf den jeweils aktuellen Notstand“, betont Thomas Feith.